

Telefon: 05651-94040

Für die nachfolgenden Themen halten wir
Informationsblätter für Sie bereit:

- Vorbeugen von Kontrakturen
- Vorbeugen von Stürzen
- Freiheitsentziehende Maßnahmen
- Verhalten bei Inkontinenz
- Umgang mit Schmerzen
- Richtiges Trinken im Alter

Für weitere Fragen oder Informationen stehen wir Ihnen
gerne zur Verfügung! Bitte sprechen Sie uns an.

ANSCHRIFT:
Häusliche Krankenpflege Wehretal e.V.
Landstraße 117 • 37287 Wehretal

Telefon: 05651-94040 • Fax: 05651-94042
E-mail: info@pflgewehretal.de

www.pflgewehretal.de



Für weitere Fragen stehen Ihnen
die Mitarbeiterinnen der Häuslichen
Krankenpflege Wehretal e.V. rund um
die Uhr zur Verfügung:

Tel.: 05651-94040

INFORMATION

Umgang mit demenzerkrankten Menschen



Liebe Patienten, liebe Angehörige,

wir möchten Ihnen mit diesem Infolyer einen kurzen Überblick über die Demenzerkrankung geben. Zudem erhalten Sie Informationen über Entlastungs- und Unterstützungsangebote und wie Sie diese beziehen können.



Sandra Bock, Leitung Demenzgruppe der Häuslichen Krankenpflege in Wehretal.

Umgang mit demenzerkrankten Menschen

Was ist eine Demenzerkrankung?

Bei einer Demenzerkrankung handelt es sich um den Verlust der geistigen Leistungsfähigkeit. Eine Demenz ist mehr als eine „einfache Gedächtnisstörung“. Sie zieht die komplette Persönlichkeit des Menschen in Mitleidenschaft. Als häufigste Demenzform kommt die Alzheimer Krankheit vor.

Die Krankheit ist bei jedem Betroffenen unterschiedlich. Man kann aber im allgemeinen drei Stadien feststellen, die fließend ineinander übergehen.

1. (oder frühes) Stadium

Im Vordergrund stehen Störungen des Kurzzeitgedächtnisses, Sprachschwierigkeiten, „den roten Faden“ im Gespräch verlieren und Orientierungsschwierigkeiten. Die Betroffenen können den Alltag noch weitgehend selber bewältigen.

In diesem Stadium registrieren die Betroffenen bewusst die Veränderung. Daher reagieren viele von Ihnen mit Wut, Angst, Niedergeschlagenheit und Beschämung.

2. (oder mittleres) Stadium

Im weiteren Verlauf werden die Symptome offensichtlich. Die Betroffenen benötigen immer mehr Hilfe auch bei einfachen Aufgaben, die Orientierungsstörungen nehmen deutlich zu, Tageszeit und Datum werden durcheinandergebracht, die Betroffenen verlaufen sich außer Haus. Alleine Wohnen ist nicht mehr möglich/ratsam.

3. (oder spätes) Stadium

Die Betroffenen sind vollständig auf die Hilfe anderer angewiesen. Gehen und Stehen sind nicht mehr möglich, Kontrolle über die Blase und Darm gehen verloren, die Infektanfälligkeit ist sehr hoch, Schluckstörungen sehr häufig. Kommunikation ist kaum oder gar nicht mehr möglich.

Was wirkt positiv im Umgang mit Demenzkranken?

Positiv wirkt es sich aus wenn Sie Sicherheit, Wertschätzung, Zuwendung, Anerkennung und Geborgenheit vermitteln. So kann Angst und Unsicherheit, unter der viele Demenzkranke leiden, entgegengewirkt werden.

Vorhandene Fähigkeiten einbinden.

Dabei kann man sie in Alltagstätigkeiten einbeziehen, die ihnen Spaß machen. Es kommt nicht auf das Ergebnis an, sondern auf das Tun, die Freude an der Aktivität.

Tun was dem demenzkranken Menschen Spaß macht.

Bei den täglichen Beschäftigungen die früheren Vorlieben/Liebblingsbeschäftigungen mit einbeziehen.

Weitere Möglichkeiten sind: für Bewegung sorgen, gemeinsam alte Fotos ansehen, Musik von früher spielen, gemeinsam singen. Musik spricht besonders die Gefühle der Betroffenen an und weckt Erinnerungen.

Was sollten Sie im Umgang mit Demenzkranken vermeiden?

▷ **Kritik, Schimpfen, Vorhaltungen** und **Diskussionen** sind sinnlos, auch wenn es verständlich ist, dass Angehörigen mal der „Geduldsfaden“ reißt.

▷ **Leistungsbezogenes Gehirntraining oder Abfrageübungen.** Die Betroffenen können nur sehr schwer noch etwas Neues lernen und sie spüren dabei noch mehr Defizite.

▷ **Unruhige Atmosphäre, Reizüberflutung, unübersichtliche Situationen sowie Zeit- und Leistungsdruck.** Damit werden die Betroffenen zusätzlich verwirrt, sie werden unruhig und eventuell aggressiv.

▷ **Keine Fragen stellen, die der Betroffene wahrscheinlich nicht beantworten kann oder ihn damit bedrängen.**

Was hilft Angehörigen?

Um die vielfältigen Aufgaben der Betreuung und Pflege eines Demenzkranken über Jahre hinweg erfüllen zu können brauchen Sie Wissen über die Krankheit, den Verlauf und die Behandlungsmöglichkeiten und Unterstützung. Je besser Sie informiert sind, umso leichter können Sie lernen, mit den schwierigen Verhaltensweisen umzugehen.

Das Zusammenleben mit einem demenzkranken Menschen ist für Sie als Angehörige oft sehr schwer. Deshalb sollten Sie auf ihr eigenes Wohlbefinden achten.

Gönnen Sie sich Ruhepausen und Zeit für sich selber! Sorgen Sie dafür, dass Sie genügend Schlaf haben! Halten Sie Ihre sozialen Kontakte aufrecht und versuchen Sie Ihre Hobbies und Interessen weiter nachzugehen! Organisieren Sie Hilfen so, dass Sie mindestens einen Tag in der Woche oder mehrere Stunden, frei haben.

Welche Entlastungs- und Unterstützungsangebote gibt es?

Beziehen Sie weitere Familienmitglieder, Freunde/Bekanntes in die Betreuung mit ein und nutzen Sie die Angehörigentreffen, in denen Sie sich austauschen können.

Nutzen Sie organisierte Entlastungsangebote, wie z.B.:

- stundenweise Betreuung
- Aufenthalt in einer Tagestätte
- Kurzzeitpflege/Verhinderungspflege
- Beratung und Schulung in der Häuslichkeit

Ihre Pflegekasse unterstützt Sie bei der Finanzierung. Wir beraten Sie gern zu den Entlastungs- und Unterstützungsangeboten.